

General Suworow¹

Die morschen Strukturen der Alten Eidgenossenschaft waren dem politischen und militärischen Ansturm der Franzosen nicht gewachsen, als diese nach der Französischen Revolution 1798 in die Schweiz einmarschierten. Trotz tapferer Gegenwehr in den Kantonen Bern und Schwyz gelang es den französischen Truppen relativ schnell, die ganze Schweiz zu besetzen und die zentralistische Helvetische Republik auszurufen. Durch rücksichtslose Plünderungen und Requisitionen sowie durch die von ihren Generälen Brune und Schauenburg offen bekundete Verachtung gegenüber der einheimischen Bevölkerung verloren die neuen Machthaber schnell auch die Sympathie der Befürworter einer politischen Neuorientierung. Aufstände gegen die Franzosen wurden jedoch meistens blutig niedergeschlagen. So traf zum Beispiel eine grauenhafte Strafexpedition Nidwalden, als dieses sich weigerte, sich einem helvetischen Ultimatum zu unterwerfen.

Am 1. März 1799 erklärten die Alliierten, deren führende Mächte Österreich, Russland und England waren, Frankreich den Krieg. Der Vormarsch sollte gleichzeitig durch Oberitalien und Süddeutschland erfolgen. Die Schweiz lag bereits mitten im Kräftespiel, als sich zusätzlich noch die Alpenpässe zu strategisch wichtigen Querverbindungen entwickelten. Als die Bündnerpässe bereits in österreichischer Hand waren, konzentrierten sich die nächsten Operationen auf den Gotthard. Die Alliierten entschlossen sich zu einer neuen Truppenstellung: Die österreichische Armee in der Ostschweiz und in Süddeutschland unter Erzherzog Karl erhielt den Befehl zum Angriff gegen Frankreich, während die russische Armee unter General Korsakow die ostschweizerischen Stellungen übernahm. Die in der Lombardei stehende, zweite russische Armee unter General Suworow erhielt den Befehl sich über den Gotthard zu begeben um sich mit den Truppen Korsakows zu vereinigen. Der französische General Lecourbe verstand es jedoch, unter meisterhafter Ausnutzung des zerklüfteten Geländes und mit taktisch geschicktem Einsatz von kleinen Kampfverbänden Suworows Vorstoss empfindlich zu stören. Das grösste Gefecht fand am 25. September bei der Teufelsbrücke statt, wobei die Brücke schwer beschädigt wurde. Am gleichen Tag griffen die Franzosen bei Zürich die Truppen von Korsakow an und besiegte sie. Die Russen mussten sich nach Süddeutschland zurückziehen. Suworow, auf sich alleine gestellt, zog sich mit seinen Truppen schliesslich nach Graubünden und später weiter nach Vorarlberg zurück.

Dieser kühne, aber militärisch erfolglose Vorstoss über die Alpen kostete die Russen gegen 7'000 Mann, die nicht nur dem Gegner, sondern auch Lawinen, Frost und Steinschlag zum Opfer gefallen



Abb. 1: Das Suworow-Denkmal bei der Teufelsbrücke



Abb. 2: General Alexander Suworow

waren. Suworow starb im Mai 1800 in St. Petersburg, nachdem er sich auf seinem Alpenmarsch eine schwere Krankheit zugezogen hatte. Sein Vorstoss aber hat die Grundideen der schweizerischen Landesverteidigung bis in unsere Zeit wesentlich mit beeinflusst. Insbesondere der Gotthard hat seither eine zentrale Bedeutung in unserem strategischen Abwehrrisikopräventiv.

¹ vgl. Wyss-Niederer, 1979, S.80-82.

Weiter führende Informationen

- Die Gemeinde Andermatt stellt auf ihrer [Website](#) zwei Informationsblätter zu den Themen „General Suworow und die Teufelsbrücke“ sowie „Die Sage von der Teufelsbrücke“ zur Verfügung, die auch für den Unterricht geeignet sind.

Quellenangaben*Abbildungen*

Abb. 1: http://www.bertzadow.de/2006_3.htm

Abb. 2: http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/suworow_feldzug_alpen_schweiz_1.3623879.html

Literatur

- Wyss-Niederer, Arthur: Sankt Gotthard. Via Helvetica, Lausanne 1979.

Autorin: Kathrin Moser
